

Erklärung von Herrn Maxim Reschetnikow
EBWE-Gouverneur für die Russische Föderation

Fünfunddreißigste Jahrestagung des EBWE-Gouverneursrats

5.-7. Juni 2026

Herr Vorsitzender,

im Namen der Russischen Föderation möchte ich erneut die Bedeutung unterstreichen, die wir dem bereits zu einem früheren Zeitpunkt vorgebrachten Punkt beimessen, dass es notwendig ist, den Status internationaler Entwicklungsinstitutionen als Plattformen für einen konstruktiven multilateralen Dialog zu wirtschaftlichen Themen und für Zusammenarbeit im Einklang mit den Grundsätzen der Unparteilichkeit, der Gleichbehandlung und der Achtung der Rechte aller Beteiligten zu wahren.

Wir beobachteten mit großer Besorgnis, wie die EBWE 2025 zum Ende ihres fünfjährigen Strategiezyklus definitiv bestätigte, dass diese Institution von einem neuen Geist geprägt ist: Anstatt die ursprünglichen Gründungsziele ihres Mandats weiterzuerfolgen, konzentriert sie sich nunmehr darauf, die geopolitischen Interessen bestimmter Anteilseigner zu befördern. Die Implementierung des Strategie- und Kapitalrahmens 2021–2025 hat gezeigt, dass offiziell verabschiedete Zielindikatoren auf halbem Wege ungültig gemacht werden können, um die Ziele der westlichen Anteilseigner der Bank um jeden Preis zu erfüllen. Der Anteil der Investitionen, die in der vorrangigen Einsatzregion der Bank zum Einsatz kamen, blieb letztlich unterhalb der Vorgabe der Gouverneursrates und der Begriff selbst wurde aus der Terminologie der Bank gestrichen. Darüber hinaus wird im Strategiedokument für 2026–2030 die Unterstützung für lediglich einen Anteilseigner – die Ukraine – als die Hauptaufgabe der Institution herausgestellt. Dies widerspricht klar dem grundlegenden Mandat der EBWE als neutrale Entwicklungsorganisation sowie dem Prinzip, die Entwicklung aller Einsatzregionen der Bank in ausgewogener und fairer Weise zu fördern.

Wir müssen mit großer Sorge feststellen, dass der verabschiedete Arbeitsplan der EBWE keinerlei Hinweise auf ein Interesse der Bank an einem möglichst schnellen Ende der Ukraine-Krise enthält; ganz im Gegenteil, er suggeriert, dass die Bank das Ziel verfolgt, die Fortsetzung der Krise zu fördern. Wir sind der Auffassung, dass die Zuweisung eines erheblichen Teils der Ressourcen der Bank zur Finanzierung von „Infrastrukturprojekten“ in der Ukraine angesichts der hohen Wahrscheinlichkeit, dass die Empfängerin die zugewiesenen Finanzmittel direkt und indirekt für militärische Zwecke einsetzt, den Konflikt nur weiter verschärfen wird.

Die Politisierung der Arbeit der Bank in allen Arbeitsbereichen, das Wiedererstarken der „Blockmentalität“ und die unausgesprochene Einteilung der Einsatzländer je nachdem, ob sie „bereit“

oder „unwillig“ sind, einem pro-westlichen Pfad zu folgen, entwickeln sich zu den prägenden Aspekten des Wirkens einer Institution, aus der allmählich ein Instrument diskriminierender Politik gegen ihre eigenen Anteilseigner wird. Zum Beispiel kam es 2022 zu einem besorgniserregenden Präzedenzfall, als der rechtmäßige Anspruch der EBWE-Mitglieder auf Nutzung der Bankressourcen als geopolitischer „Hebel“ eingesetzt wurde. Dieser Ansatz fand im Verlauf der letzten Jahre durch die Verabschiedung neuer EBWE-Mechanismen weitere Verbreitung, wodurch es möglich wurde, einseitige nationale Einschränkungen als Vorwand für die Verletzung von Unternehmensrechten aus nationalen oder regionalen Gründen zu nutzen.

Genau dies ist die Warte, von der aus wir den uns heute vorgelegten Bericht samt Resolution zu „*Die EBWE: den Herausforderungen turbulenter Zeiten gerecht werden*“ geprüft haben. Die Russische Föderation kann keine Beschlüsse mittragen, die faktisch eine Rolle der Bank bei der aktiven Umsetzung der geopolitischen Ziele einer begrenzten Gruppe von Ländern legitimieren. Dadurch wird ein Prinzip der Ungleichheit der Anteilseigner zementiert und der Gouverneursrat wird dazu gezwungen, über das rein wirtschaftliche Mandat der EBWE und über seine Befugnisse, die Verwirklichung der bei der Errichtung der Bank festgelegten Ziele und Grundsätze zu gewährleisten, hinauszugehen.

Besondere Aufmerksamkeit sollte der Tatsache gewidmet werden, dass die Wirksamkeit der Arbeit der EBWE schwindet. Die Ertragskraft der Bank geht zurück, ihre Abhängigkeit von Gebermitteln nimmt zu und ihre Verwaltungsaufwendungen steigen rasch an, was die Schwächung ihres Geschäftsmodells verdeutlicht. Der Anteil der notleidenden Kredite hat sich 2025 weiter nach oben entwickelt und liegt deutlich jenseits entsprechender Indikatoren bei anderen Entwicklungsbanken. Das ukrainische Portfolio macht nach wie vor einen Großteil der toxischen Aktiva aus. Das Rekordvolumen an im Berichtsjahr abgeschlossenen Geschäften wäre ohne Rekapitalisierung nicht möglich gewesen. Durch diese wurden grundlegende Probleme der EBWE lediglich verschleppt, aber nicht gelöst. Wir können sehen, dass sich das Management der Bank bemüht, strukturelle Ungleichgewichte vornehmlich durch rein kommerzielle Transaktionen in gut entwickelten EU-Ländern zu kompensieren, bis hin zur direkten Finanzierung von Unternehmen in G7-Ländern. Dies steht im Widerspruch zum Mandat der Bank, den Übergang zu offenen Marktwirtschaften zu fördern sowie die Entwicklung privater und unternehmerischer Initiativen in den Anteilseignerländern zu unterstützen.

Als Gründungsmitglied und langjährige Partnerin der EBWE widersetzt sich die Russische Föderation dem Kurs, den die Institution derzeit verfolgt. Wir rufen die Bank erneut auf, sich ihrer statutarischen Ziele und Funktionen nach Maßgabe des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 zu besinnen, konsequent und neutral zu handeln sowie davon abzulassen, ihre Einsatzländer einer

diskriminierenden und subjektiven Kriterien folgenden Einteilung zu unterwerfen, indem sie ihre Arbeitspraktiken um illegitime und einseitige einschränkende Maßnahmen ergänzt und ihre Geschäftstätigkeit an der kurzfristigen geopolitischen Lage ausrichtet. Die EBWE muss eine rentable und auf dem Prinzip der wirtschaftlichen Unabhängigkeit beruhende Institution bleiben sowie in der Lage sein, bei Finanzkrisen ihre antizyklische Funktion zu erfüllen, anstatt ihr verfügbares Kapital bis an die Grenzen auszureizen, um die von einzelnen Anteilseignern geforderten Positionen zu unterstützen. Die Bank muss zu einem offenen, entpolitisierten, konstruktiven und von gegenseitigem Respekt geprägten Dialog zurückkehren, sodass es ihr gelingt, das Vertrauen zwischen allen Mitgliedern und dem Management der EBWE wiederherzustellen.

Herr Maxim Reschetnikow